

Wilhelm-Hauff-Grundschule

13359 Berlin Gotenburger Str. 8

Tel.: 48 49 08 10 / 11

Fax: 48 49 08 20

E-mail: sekretariat@wilhelmhauff-schule.berlin.de

Homepage: www.wilhelm-hauff-grundschule.de

SCHULPROGRAMM DER WILHELM-HAUFF-GRUNDSCHULE BERLIN

Grundschule im offenen Ganzttag mit einem Montessori-Profil

Schule gegen Gewalt

Das erste Schulprogramm der Wilhelm-Hauff-Grundschule wurde im Jahre 2004 erarbeitet und seitdem kontinuierlich fortgeschrieben. Eine vollständig überarbeitete Fassung wurde in der Gesamtkonferenz am 20. März 2014 und in der Schulkonferenz am 27. März 2014 beschlossen. Danach erfolgte eine weitere Anpassung erfolgte in der Schulkonferenz am 19. Juni 2015.

Die hier vorliegende Fassung ist das Ergebnis einer erneuten vollständigen Überarbeitung in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20.

Die Beschlussfassung zu den Änderungen in der Jahrgangsmischung erfolgte im Mai 2018 in der Gesamtkonferenz und in der Schulkonferenz.

Das Schulprogramm in gänzlich überarbeiteter Form wurde am 09.09.2021 in der Gesamtkonferenz und am 15.9.2021 in der Schulkonferenz beschlossen.

Inhaltsverzeichnis

I. Vorstellung der Schule

II. Schulspezifische Rahmenbedingungen

- Gebäude und Schulhof
- Schülerschaft
- Kollegium

III. Leitbild

IV. Pädagogisches Profil

- Schulklima- Gewaltprävention und -intervention
- Jahrgangsmischung
- Montessori-orientierte Unterrichtsgestaltung und Betreuung
- Unterrichtsorganisation für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

- Grundsätze der Förderung
- Kinder mit besonderen Fähigkeiten
- Lese- und Rechtschreibförderung
- Förderung bei Rechenschwäche
- Lebenspraktischer Unterricht (LPU)
- Zusammenarbeit im Kollegium
- Schulprojekte
- Schüler*Innenbeteiligung
- Elternzusammenarbeit
- Regelmäßige Veranstaltungen
- Verein „Freunde der Wilhelm-Hauff-Grundschule e. V.“

V. Entwicklungsschwerpunkte ab 2015 bis 2020

- Ausblick: Schwerpunkte ab 2021

VI. Grundsätze der Leistungsbewertung

VII. Evaluationsschwerpunkte

VIII. Ergänzenden Förderung und Betreuung

IX. Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung

X. Kooperationen

XI. Schulsozialarbeit

XII. Schulvertrag

Anhänge:

Schulordnung

Konzept der EföB

Sprachbildungskonzept

Integrationskonzept

Lese- und Rechtschreibförderung

Förderung bei Rechenschwäche

Konzept Willkommensklasse

Umsetzungskonzept digitales und häusliches Lernen

IT- Konzept

Konzept Medienerziehung (Erwerb von Kompetenzen am Computer)

Konzept Auffangraum

Konzept für Mobilitätserziehung

Fortbildungskonzept

Teilzeitkonzept

I. Vorstellung der Schule

Die Wilhelm-Hauff-Grundschule ist eine offene Ganztagsgrundschule, in der sich viele Menschen mit unterschiedlichen Professionen für das erfolgreiche Lernen, die Erziehung und das Wohl unserer Kinder engagieren. Sie ist eine weltoffene, moderne Schule in einem wunderschönen denkmalgeschützten Backsteinbau.

Unsere verschiedenen pädagogischen Schwerpunkte ermöglichen es allen Kindern, ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten gemäß zu lernen und sich zu eigenständigen, selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln. Bereits seit einigen Jahren lernen auch Kinder mit besonderem Förderbedarf an unserer Schule. In diesem Bereich erleben wir eine immer größer werdende Akzeptanz und Selbstverständlichkeit im Umgang miteinander. Wir sind auf dem besten Weg zu einer Schule für ALLE Kinder zu werden. Grenzen liegen in den baulichen Voraussetzungen.

Der Heterogenität unserer Schülerschaft werden wir in offenen Unterrichtsstrukturen gerecht, in denen die Schülerinnen und Schüler durch ein hohes Maß an Differenzierung und verschiedene Materialien gefördert und gefordert werden.

Wir haben uns als pädagogische Orientierung der Montessori-Pädagogik mit dem Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ verpflichtet. Unsere Schwerpunkte sind eine Montessori-orientierte Pädagogik und eine umfangreiche Gewaltprävention.

Kinder lernen am besten gemeinsam und voneinander. Deshalb haben wir ab dem Schuljahr 2014/15 ausschließlich altersgemischte Lerngruppen eingerichtet, die aus Kindern des ersten bis dritten Jahrgangs oder des vierten bis sechsten Jahrgangs bestehen. Aufgrund der weiter zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft, den Folgen der Inklusion (und der schlechten personellen Ausstattung dafür) begannen wir in der Schulentwicklungsgruppe über Veränderungen nachzudenken. Im Ergebnis des Prozesses entschieden wir uns, die Jahrgangsmischung auf einer Zweiermischung zu verändern- denn eines wollten wir auf keinen Fall: Uns von der Jahrgangsmischung verabschieden. Von den Vorteilen dieser Organisationsform sind wir nach wie vor fest überzeugt. Jedoch gibt es für diese Form des Unterrichtens seitens der Senatsverwaltung keine besondere Unterstützung.

Seit Beginn des Schuljahres 2019/2020 unterrichten wir jeweils 7 Klassen in den Jahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6. Diese sind jeweils einer Etage zugeordnet, auf der sich in den Teilungsräumen auch die Materialien für die jeweilige Jahrgangsstufe befinden. Wir haben dauerhaft eine temporäre Lerngruppe eingerichtet, die den Kindern im ersten Schuljahr, die dem Unterricht noch nicht folgen können, eine optimale Förderung bietet.

Außerdem gingen wir noch einen Schritt weiter: im Gegensatz zur vorher findet nun auch der Englischunterricht jahrgangsgemischt statt. Insgesamt wollten wir neben der Optimierung der unterrichtlichen Arbeit auch eine Beruhigung im Haus erreichen, die der Gewaltprävention dient. Durch weniger Raumwechsel und wechselnde Gruppenzusammensetzungen ist die Unruhe in den täglichen Abläufen deutlich verringert worden.

Zurzeit werden 450 Schülerinnen und Schüler in 21 Klassen unterrichtet. Mehr als 85% von ihnen sind nichtdeutscher Herkunftssprache. Die beiden größten Gruppen sind dabei Kinder mit türkischer und arabischer Familiensprache. An unserer Schule lernen insgesamt Kinder aus mehr als 35 Ländern. Innerhalb der bunten Mischung unserer Schülerschaft versuchen wir frühzeitig ein Verständnis und eine Akzeptanz von Unterschiedlichkeiten zu fördern. Dazu dienen verschiedene Projekte des sozialen Lernens und der Gewaltprävention. Auf unserer Internetseite können Sie

sich ein Bild davon machen.

Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die bis 2015 geschlossenen Erziehungsverträge haben sich jedoch nicht bewährt. Sie erschienen vielen Eltern zu restriktiv und nur wenige hielten sich an die Regeln. Inzwischen haben wir die Erfahrung gemacht, dass v.a. die Beteiligung der Eltern über möglichst niedrigschwellige Angebote erfolversprechender ist. Das Jahresmotto der Schule wurde zugunsten einer kontinuierlichen Weiterarbeit an den Schwerpunkten Montessori und Gewaltprävention aufgegeben, um innerhalb einer immer hektischer werdenden Gesellschaft tragfähige und nachhaltige Arbeit in den Mittelpunkt zu stellen. Weiterhin haben wir auch Kooperationsvereinbarungen mit vielen verschiedenen Trägern und Einrichtungen, die uns dabei helfen, den Kindern einen guten Start in das Leben zu ermöglichen. Mit ihnen treffen wir uns regelmäßig in der im Schuljahr 2015/16 gegründeten AG Bildungspartner.

II. Schulspezifische Rahmenbedingungen

Das Gebäude

Unsere Schule liegt im Bezirk Mitte, im Ortsteil Wedding an der Panke im Soldiner Kiez, einem sozialen Brennpunkt der Stadt. Sie befindet sich in einem wunderschönen Backsteingebäude, das zwar schon über 100 Jahre alt und denkmalgeschützt, aber trotzdem in einem äußerlich guten, gepflegten Bauzustand ist. Wir haben eine eigene Turnhalle, die 2009/10 komplett saniert wurde, aber trotzdem nicht für die große Anzahl der Klassen ausreicht. Im Sommer können wir sportliche Aktivitäten auf unseren Schulhof verlagern, der neben Sprunggruben, Ballspielflächen und einer Laufbahn auch über viele verschiedene Spielgeräte und Grünanlagen verfügt. Der Schulhof wurde in den 80er Jahren das letzte Mal saniert so dass leider ein großer Teil der Spielgeräte erneuerungs- oder reparaturbedürftig ist.

In den Jahren 2015-2018 erfolgte eine komplette Sanierung der Gebäudehülle. Das bedeutet, dass die Schule ein neues Dach, neue Fenster und Türen erhielt, die Fassade saniert und im Keller die 1936 eingebauten Bunkerdecken entfernt und der Keller gegen Nässe abgedichtet wurde. Bedingt durch die Dachsanierung erfolgte zusätzlich eine Sanierung der denkmalgeschützten Aula und der Räume im 3. Obergeschoss.

Jede Klasse hat einen eigenen Klassenraum. Es gibt einige Teilungsräume, die von mehreren Klassen genutzt werden. Außerdem stehen uns besondere Fachräume zur Verfügung: 2 BK-Räume, ein Raum für die temporäre Lerngruppe, 1 Computerraum, 1 Nawi- Raum (noch nicht vollständig eingerichtet), ein Musikraum, eine Aula mit Bühne und Platz für 150 Personen und einen Psychomotorikraum. Leider wird eine vollständige Nutzung der Aula durch Interventionen des Landesamtes für Denkmalschutz verhindert, welches einer Schalldämmung in der Aula nicht zustimmt. Auch in den Treppenhäusern ist die Akustik aus demselben Grund belastend für alle Nutzer.

Der Bereich Ergänzende Förderung (in Folge mit Eföb abgekürzt) hat sehr wenig Platz für inzwischen über 200 Hortkinder. Deshalb werden mehrere Unterrichtsräume nachmittags für den Hortbereich genutzt.

Seit Beginn des Schuljahres 2019/20 ist das Essen für alle GrundschülerInnen kostenfrei. Da unsere Mensa nur über 70 Plätze verfügt, werden der Multifunktionsraum neben der Mensa und z.T. das Atelier sowie Bereiche im Flur zum Essen genutzt. Ende des Jahres wurde uns eine weitere Wohnung im Wohndienstgebäude zur vorübergehenden Nutzung zugesprochen, die hoffentlich etwas räumliche Entlastung bietet. Während das Gebäude von außen nun in einem sehr guten Zustand ist, ist innen noch viel zu erledigen. Das Erdgeschoss sowie der 1. und 2. Stock haben eine Elektrik aus den 80er Jahren. Das Lan-Netz ist nur eingeschränkt

funktionsfähig. Die Anforderungen unseres eigenen IT- Konzeptes sind auf dieser Basis nur eingeschränkt zu erfüllen.

Seit Beginn des Schuljahres 2020/21 wird eine Schülerbibliothek eingerichtet.

Die Schülerschaft

Zurzeit werden 470 Schülerinnen und Schüler in 21 Klassen unterrichtet. Mehr als 80 % von ihnen sind nichtdeutscher Herkunftssprache. Die beiden größten Gruppen sind dabei mit ca. 40 % Kinder türkischer und 16 % arabischer Herkunftssprache. Außerdem haben wir Kinder mit Wurzeln aus folgenden Ländern: Afghanistan, Albanien, Algerien, Äthiopien, Bangladesch, Bosnien, Bulgarien, Ghana, Griechenland, Indien, Irak, Iran, Italien, Kamerun, Kasachstan, Kenia, Kongo, Kosovo, Kroatien, Lettland, Libanon, Litauen, Mali, Marokko, Mauretanien, Mazedonien, Niederlande, Pakistan, Palästina, Polen, Rumänien, Russland, Senegal, Serbien, Spanien, Syrien, Tschechische Republik, Tunesien, USA, Vietnam und Westsahara.

Seit 2015 sind einige Geflüchtete dazugekommen. Diese wohnten häufig zunächst in der der Schule gegenüberliegenden Unterkunft, bezogen später z.T. Wohnungen hier im Kiez. Das Flüchtlingsheim wurde dann Notunterkunft für wohnungslose Familien, die v.a. aus Südosteuropa stammen. Seitdem kommen vor allem Kinder mit nicht unerheblichen, vielfältigen Problemen zu uns. Die Familien sind häufig sehr unsted und dem deutschen Schulsystem gegenüber wenig aufgeschlossen. Seit Beginn des 2. Schulhalbjahres 2019/20 wurde deshalb mit Unterstützung des Jugendamtes eine besondere Willkommensklasse eingerichtet. Hier stehen neben Sprachstandsmessungen und Diagnostik auch ein besonderer Kontakt mit den Eltern und eine Klärung bisheriger Schulbesuche im Mittelpunkt. Seit einigen Jahren lernen auch Kinder mit besonderem Förderbedarf an unserer Schule. Die Aufnahme dieser Kinder wird dadurch begrenzt, dass wir nicht barrierefrei sind, es nur auf zwei Etagen sanitäre Anlagen gibt und das Schulgelände nach mehreren Seiten offen ist. Unter dem Aspekt von Inklusion erleben wir eine immer größer werdende Akzeptanz und Selbstverständlichkeit im Umgang miteinander. Seit 2015 lernen auch Kinder an unserer Schule, die die besondere Unterstützung und Begleitung von Schülern benötigen, um den Anforderungen des Schulalltags gerecht zu werden. Wir sind auf dem besten Weg zu einer Schule für alle Kinder zu werden, wenngleich sich die äußeren Bedingungen stetig verschlechtern. Vor der Einschulung wird bei allen Schulanfängerinnen und Schulanfängern die Lernausgangslage erhoben und mit einer Sprachstandsmessung verbunden. Die Daten werden sowohl statistisch als auch inhaltlich von den Lehrerinnen und Lehrern ausgewertet. Sie bilden die Grundlage für die konkrete und individuelle Förderplanung bei Schulbeginn. Mit Beginn des Schuljahres 2020/21 werden wir die neuen Erstklässler erst zu Beginn des Schuljahres testen, da sich die Bedingungen durch die Veränderung der Einschulungsprozedur (Stichwort Wunschschulen) stark verändert haben. Beim Übergang auf die weiterführende Schule werden die Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern intensiv beraten, damit möglichst alle erfolgreich ihren Bildungsweg fortsetzen können. Im Schuljahr 2019/20 bekamen X % eine Gymnasialempfehlung. Wir wollen jedoch abseits vom Abitur Kindern möglichst viele Wege in eine erfolgreiche Berufslaufbahn, die ihren Voraussetzungen entspricht, ermöglichen. Deshalb begannen wir im Schuljahr 2018/19 mit einem Berufsbildungsprojekt für SchülerInnen der Klassen 4. Im Rahmen dieses Projektes lernen sie Berufsmöglichkeiten kennen und besuchen diverse Arbeitsorte in Handwerksbetrieben, Verkaufsstellen, sozialen und medizinischen Einrichtungen sowie im öffentlichen Dienst.

Das Kollegium

Der Großteil unseres Kollegiums sind Lehrerinnen und Lehrer. Zwei Kolleginnen sind ausgebildete Sonderpädagoginnen mit unterschiedlichen Fakultas. Seit dem Schuljahr 2014/15 bilden wir QuereinsteigerInnen aus. Begonnen haben wir mit zwei. Insgesamt haben wir inzwischen 12

ausgebildet, 2 befinden sich noch in der Ausbildung. Für uns ist diese Ausbildung zwar eine erhebliche organisatorische und personelle Belastung, jedoch langfristig ein guter Weg, den Personalbedarf der Schule sicherzustellen. Weiterhin beschäftigen wir auch immer wieder StudentInnen im Rahmen des Programms „Unterrichten statt kellnern“. Auch hier bietet sich die Möglichkeit, langfristig Personalengpässen vorzubeugen und zudem den Studierenden praktische Erfahrungen zu ermöglichen. Mit der Umwandlung der Schule zur offenen Ganztagschule im Jahre 2005 kamen Erzieherinnen und Erzieher mit einer eigenständigen Profession in die Schule. Der Prozess ihrer Eingliederung ist inzwischen abgeschlossen. Sie arbeiten mit wechselseitiger Ergänzung kooperativ und vertrauensvoll mit den Lehrkräften zusammen und sind Mitglieder der jeweiligen Teams sowie fester und gleichberechtigter Bestandteil des Kollegiums. Seit 2009 haben wir für eine weitere Profession eine volle Stelle über das Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“. Diese Stelle teilen sich zwei Schulsozialarbeiterinnen. Eine dritte Kollegin wird seit Anfang 2014 über das Bonus-Programm beschäftigt. Seit dem Schuljahr 2013/14 lernen zum ersten Mal Kinder bei uns, die die besondere Unterstützung und Begleitung von Schulhelfern benötigen, um den Anforderungen der Schule gerecht zu werden. Damit haben wir nun auch die Berufsgruppe der Schulhelferinnen und –helfer bei uns im Kollegium.

Die Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen und dem nicht-pädagogischen Personal ist durch gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung geprägt und zeichnet sich durch ein vertrauensvolles Miteinander aus. Der Altersdurchschnitt aller Beschäftigten liegt im Schuljahr 2019/20 bei X Jahren. Im Kollegium ist der Personalumbau bereits zu weiten Teilen erfolgt und junge Lehrkräfte sind in der Schule angekommen.

III. Leitbild

- 1. Wir gestalten und entwickeln unseren Schulalltag im offenen Ganzttag gemeinsam und aktiv und prägen ihn durch Toleranz, Respekt, Rücksichtnahme und Wertschätzung.**
- 2. Unsere Schule ist weltoffen, interkulturell aufgeschlossen und kontaktfreudig.**
- 3. Im Rahmen des offenen Ganztags arbeiten wir alternsgemischt und inklusiv.**
- 4. Wir richten unseren Blick auf die Stärken der Kinder und arbeiten erfolgsorientiert. Dabei folgen wir der individuellen Entwicklung und sorgen für bedeutsame Erfahrungen.**
- 5. Wir achten konsequent auf die Einhaltung der Regeln und Normen und unterstützen die Kinder bei der gewaltfreien Lösung von Konflikten.**
- 6. Durch die Verbindung von Gewaltprävention und –intervention schaffen wir die Bedingungen für ein störungsfreies Miteinander.**
- 7. Wir wollen alle Kinder im Schulalltag zum bewussten Gebrauch der deutschen Sprache befähigen mit dem Ziel der Erlangung bildungssprachlicher Fähigkeiten.**
- 8. Wir schaffen Bedingungen dafür, dass ein jedes Kind in seinem individuellen Lerntempo selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten lernt.**
- 9. Wir schaffen Bewegungsmöglichkeiten im Schulalltag und achten auf gesunde Ernährung.**

- 10. Unter der Überschrift: „Man kann nur schützen was man kennt“ fördern wir den bewussten Umgang mit der Natur und Umwelt.**
- 11. Ausgehend von der Welt der Kinder fördern wir die Sinneswahrnehmung und ermöglichen ihnen dadurch, sich auf vielfältige Weise künstlerisch auszudrücken.**
- 12. Wir sind offen für die Beteiligung der Eltern und fördern kooperative Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.**

IV. Pädagogisches Profil

Schulklima, Gewaltprävention und –intervention

Konflikte lassen sich auch an unserer Schule nicht vermeiden – aber deren Lösung ohne Gewalt ist unser Ziel. Die Initiativen, Projekte und Programme zum sozialen Lernen helfen, das Schulklima zu verbessern und die Kompetenz im Umgang mit Krisensituationen zu stärken. Gewalt vorzubeugen ist eine wesentliche Aufgabe der Schulentwicklung. Die Maßnahmen in diesem Zusammenhang umfassen die Bereiche Unterricht und Klassen, Pausen und Nachmittag.

In den Klassen findet einmal in der Woche der Klassenrat statt. Hier werden aktuelle Sorgen und Probleme besprochen und innerhalb der Klasse Beschlüsse gefasst und zur Umsetzung vorbereitet. Bestandteil des Unterrichts ist das soziale Lernen. Es erfolgt nach jahrgangswise festgelegten Themen innerhalb der Klassen mit Unterstützung der Schulsozialarbeit, ist aber auch für aktuelle oder akute Themen offen. Neben Belehrung und individueller Unterstützung wird auch individuelle Einzelfallarbeit mit einzelnen Kindern durchgeführt. Die Schulsozialarbeit bietet sowohl Gespräche im geschützten Rahmen als auch einen offenen Raum zum Beruhigen und Begleiten in Akutsituationen an. Eine Erweiterung dieses Angebotes stellt der Auffangraum dar, der zu Beginn des Schuljahres 2020/21 eröffnet wurde (Konzept im Anhang).

Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen laut Schulgesetz werden bei Notwendigkeit ihrer Anwendung begleitet. Durch die Einbeziehung von Hilfen und Unterstützungsangeboten kann es gelingen, eine Spirale nach oben zu unterbrechen.

PädagogInnen der Schule beaufsichtigen die Hofpausen. Sie werden unterstützt von den Konfliktlotsen, die dafür ausgebildet wurden, Konflikte unter Kindern professionell zu klären. Der Schulhof bietet schon durch seine Gestaltung Abwechslung und sowohl Möglichkeiten des Rückzugs und der Ruhe als auch Gelegenheiten für Sport und Spiel. Als Ergebnis des Jahresprojektes „Alte Spiele neu entdeckt“ entstand die Hofspieleausleihe. Hier können sich die Kinder in den Hofpausen kleine Spielgeräte zum Spielen ausleihen. Einmal im Halbjahr findet sie Hofspielewoche als Projektwoche statt, bei der auch neue Spiele vorgestellt werden. Jede Lerngruppe kann dann für eine gewissen Zeit Angebote nutzen, die von PädagogInnen gemacht werden.

Am Nachmittag

- Selbstbehauptungskurs Familienzentrum
- Konfliktlotsen
- Gesprächsangebote bei alltäglichen Konflikten
- Kooperation KBNA / Fußball

- Elternabende, Elterngespräche
- Chillraum

Jahrgangsmischung

Wir sind eine offene Ganztagschule mit zurzeit 21 Klassen und 2 temporären Lerngruppen. Bereits seit dem Schuljahr 2014/15 haben wir uns für die ganze Schule für altersgemischte Lerngruppen entschieden. Bis zum Jahr 2019/20 umfassten diesen jeweils 3 Klassenstufen. Bedingt durch Veränderungen in der Schullandschaft und politische Entscheidungen unterrichten wir seit Beginn des Schuljahres 2019/20 in altersgemischten Lerngruppen, die jeweils 2 Klassenstufen umfassen (siehe Kapitel Entwicklungsschwerpunkte).

Es gibt jeweils 7 Lerngruppen in 1/2, 3/4 und 5/6, eine temporäre Lerngruppe im Bereich vorschulische Bildung und eine Willkommensklasse, die hauptsächlich Unterricht für die Kinder der gegenüber der Schule befindlichen Notunterkunft anbietet.

Am Ende der 2. Klasse werden ausführliche Gespräche in den Teams geführt, die den Wechsel in Klasse 3 begleiten. Normalerweise wechseln die Kinder in die Partnerklasse. Sollte es jedoch entsprechende pädagogische und/ oder persönliche Gründe geben, werden Kinder in andere B Klassen wechseln. In diesem Fall wird besprochen, mit welchen anderen Kindern aus der Stammklasse. Aus diesen Gruppen werden die 3. Klassen gebildet, die dann einer bestehenden Lerngruppe zugeordnet werden. Ab da bleiben die Kinder bis zur 6. Klasse zusammen. Die Lehrkräfte nehmen die Aufteilung gemeinsam vor, ungefähr zum Zeitpunkt der Prognose Aufnahme in Klasse 1 (nach den Winterferien des jeweiligen Schuljahres). In allen 1/2er Klassen sollte der Klassenlehrer aus Musik, Sport und BK zwei Fächer für sich auswählen, damit nicht zu viele Personen in der Klasse unterrichten, vorbehaltlich des Stundendeputats.

Die Lerngruppen sind nach Jahrgängen im Haus verteilt, um unnötige Unruhe und Raumwechsel zu vermeiden. Im 1. Stock lernen die A- Klassen 1/2 und die Vorschulgruppe, im 2. Stock die B-Klassen 3/4 und im 3. Stock die C- Klassen 5/6 und die Willkommensklasse.

Der Bereich ergänzende Förderung und Betreuung befindet sich im Wesentlichen im Westflügel im Erdgeschoss, es werden jedoch Räume in den anderen Stockwerken doppelt genutzt, da der eigentliche Bereich zu klein ist.

Differenzierung spielt innerhalb unseres schulischen Angebotes nach wie vor eine wichtige Rolle, damit alle Kinder gemäß ihren Fähigkeiten gefördert und gefordert werden können. Wir werden diesem Anspruch durch verschiedene Angebote auf unterschiedlichen Niveaustufen in den altersgemischten Klassen gerecht. Die Schülerinnen und Schüler lernen in den verschiedenen Lernbereichen individuell an ihren Arbeitsplänen und an offenen Aufgabenformaten. Jede Form der Unterrichtsorganisation wird hinsichtlich ihrer Funktion gewählt. Seit dem Schuljahr 2019/20 wird auch Englisch im Klassenverband unterrichtet, insofern wird vollständig äußere Differenzierung verzichtet.

Es liegt ein schulinternes Curriculum zur Sprachbildung vor, das Bestandteil des Sprachbildungskonzeptes ist. Letzteres gilt es im kommenden Jahr zu überarbeiten, da es an die veränderte Jahrgangsmischung angepasst werden muss. (Schwerpunktstunden, Förderunterricht und Teilung)

Montessoriorientierte Unterrichtsgestaltung und Betreuung

Wir orientieren uns in der pädagogischen Arbeit an den Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik.

Hierbei stellen wir vor allem die Haltung der Pädagogen und aller Mitarbeitenden der Schule zu den Kindern in der Mittelpunkt- ein Miteinander auf Augenhöhe, respektvoll und konstruktiv, dass das Selbstbewusstsein und die Eigenverantwortung der Kinder stärkt.

Das Montessori- Material wird dort, wo es sinnvoll erscheint und in den Gruppengrößen machbar ist, verwendet. Eigenes Material wird nach den Grundgedanken der Montessoripädagogik erstellt. Die Grundprinzipien ermöglichen den Kindern selbstverantwortliches Lernen und die Entwicklung von Selbstständigkeit im Denken und Handeln im Sinne eines Kernsatzes von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“.

Die Pädagoginnen und Pädagogen verstehen sich als Beobachter, Helfer und Begleiter. Sie arrangieren Lernprozesse durch eine vorbereitete Umgebung, die durch eine klare Struktur und ausgewählte, handlungsorientierte Materialien gekennzeichnet ist.

In den freien Arbeitsphasen können die Kinder selbstständig Entscheidungen nach ihren persönlichen Lernbedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen treffen.

In den altersgemischten Klassen sowohl der Stufen 1/2 , 3/4 und 5/ 6 unterstützen sich Kinder unterschiedlichen Alters beim Lernen, üben den respektvollen Umgang miteinander und die Lösung sozialer Konflikte. Die Älteren zeigen, was sie schon können und erleben dadurch das Gefühl der Anerkennung und festigen Gelerntes. Alle Kinder durchlaufen drei Mal im Laufe ihrer Grundschulzeit die verschiedenen Rollen der Lernenden und Lehrenden innerhalb der Altersmischung.

Die Individualisierung von Unterricht ermöglicht die Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Durch das gemeinsame Lernen aller Kinder entwickelt sich Verständnis und Respekt für die Besonderheit und Andersartigkeit eines jeden Menschen. Die Kinder üben sich in der Selbsteinschätzung ihrer Lernfortschritte. Lernwegübersichten, Freiarbeitspässe, individuelle Kompetenztests, verbale Beurteilungen und vor allem persönliche Gespräche geben den Kindern dabei Orientierung. Projekt- und Epochalunterricht ermöglichen den Kindern das Erkennen und Verstehen der natürlichen und sozialen Umwelt. Dabei werden den Kindern ausgehend von Überblicken der ganzheitlichen, globalen Strukturen Detailkenntnisse und Zusammenhänge deutlich gemacht. Die Erfahrung der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Kinder aus Montessori-orientierten Klassen beim Übergang auf die Oberschule mit der Umstellung auf andere Lehr- und Lernmethoden weniger Probleme haben. Die Schülerinnen und Schüler haben nicht nur umfangreiche Kenntnisse erworben, sondern auch soziale Kompetenzen und unterschiedliche Lernstrategien entwickelt und bringen eine große Selbstständigkeit mit.

Unterrichtsorganisation für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Die inklusive Schule steht dafür, allen Schülerinnen und Schülern – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. Die Schule muss den individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden, indem sie die Vielfalt der Kinder respektiert und angemessen darauf reagiert. Die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder werden in offenen Unterrichtsstrukturen durch ein hohes Maß an Differenzierung und verschiedenen Materialien gefordert und gefördert. Eine inklusive Schule steht für Akzeptanz, Toleranz und Zugehörigkeit und wendet sich gegen Diskriminierung und Ausgrenzung.

Unser Grundsatz der Förderung lautet: Wir orientieren uns bei der Förderung an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Diese Bedürfnisse werden gemeinsam von Pädagogen, Eltern, den Kind und außerschulischen Partnern in Form von Diagnostik ermittelt. Das ermittelte Ergebnis ist die Grundlage für eine planmäßige Förderung, wobei die Förderpläne regelmäßig weitergeschrieben werden.

Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen bieten wir eigene Unterrichtsformate an, den Lebenspraktischen Unterricht und den Entwicklungspädagogischen Unterricht, außerdem Förderunterricht bei Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwierigkeiten.

Lebenspraktischer Unterricht (LPU)

Für die meisten Menschen ist eine selbstständige Lebensgestaltung ein grundlegendes Bedürfnis. Im Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), ist die unabhängige Lebensführung eingeschlossen. Im Gegensatz zum Orientierungs- und Mobilitätstraining (O&M), das zum größten Teil im Freien durchgeführt wird, findet ein LPU in Räumen statt. LPU-Schulungen unterliegen keiner gesetzlichen Regelung, die Schulungsinhalte werden im Team festgelegt. Die Bereiche, die LPU umfasst, sind: Körperpflege, Kleiderpflege, Essenszubereitung und -nachbereitung, Selbstversorgung, Essensfertigkeiten, Anfänge der Haushaltsführung, allgemeine Ordnung halten, Kommunikation, Umgang mit technischen Geräten, Umgang mit Geld (Erkennen von Münzen und Scheinen), Umgang mit Kommunikationshilfen.

Da die Lebenspraktischen Fertigkeiten werden im Rahmen der „Inklusiven Pädagogik“ auf der Basis des Rahmenlehrplans für Förderschulen von Sonderpädagogen unterrichtet. Der Lebenspraktische Unterricht behandelt Themen des Alltags, die SchülerInnen mit Unterstützungsbedarf altersgerecht und gemäß ihre individuellen Möglichkeiten, vor allem im Hinblick auf ihre besonderen Bedürfnisse so fördern soll, dass sie ihr Leben möglichst barrierefrei und vielfältig gestalten können.

Der LPU ist in Kleingruppen altersgemischt organisiert.

Entwicklungspädagogischer Unterricht (EPU)

Entwicklungspädagogik ergänzt sich sehr gut mit der Montessori- Pädagogik. Sie wendet sich vom Defizitansatz ab und setzt einen Entfaltungsansatz dagegen. Das Konzept folgt der Entwicklungslogik von Kindern und Jugendlichen und hilft Erwachsenen dabei, ein gesundes sozial-emotionales Wachstum und verantwortliches Verhalten bei Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Folgende Leitgedanken sind die Eckpfeiler des Projekts:

- Wir richten den Blick auf die Stärken des Kindes
Diese Sichtweise fördert das Selbstvertrauen.
- Wir folgen der Entwicklungslogik
Jedes Kind durchläuft dieselben Entwicklungsschritte, nur unterschiedlich schnell. Die Entwicklungspädagogik unterstützt besonders wirkungsvoll das Persönlichkeitswachstum, da es sensibel für die Individualität eines jeden Kindes innerhalb der typischen Entwicklungsverläufe ist.
- Wir gewährleisten Freude und Erfolg
„Durch Vermittlung von Freude und Erfolg wird die Lernmotivation des einzelnen Kindes erheblich gestärkt. Das Gefühl, etwas Wertvolles getan zu haben, ermöglicht es dem Kind, seine Energien auf den Erwerb weiterer Fähigkeiten zu richten.“
- Wir sorgen für bedeutsame Erfahrungen
Lernen geschieht durch Ereignisse, die sowohl persönlich als auch gesellschaftlich bedeutsam sind. Erworbene Fähigkeiten helfen den Kindern, sich selbst als produktive und nützliche Individuen wahrzunehmen.

Im Entwicklungspädagogischen Unterricht an unserer Schule erfolgt die Beschulung von Kindern mit emotional-sozialen Auffälligkeiten in enger Zusammenarbeit zwischen allen an der Förderung des Kindes beteiligten Kolleginnen und Kollegen. Dies sind Klassen- und Fachlehrerinnen und -lehrer, Erzieherinnen und Erzieher **und** speziell ausgebildete Kolleginnen und Kollegen, die für die Entwicklungspädagogik zuständig sind. Sie werden im weiteren Text als „Team“ bezeichnet.

Das Team erstellt alle drei Monate bzw. halbjährlich einen individuellen Entwicklungs- bzw. Förderplan. Für diese Diagnostik wird auch der ELDiB (**E**ntwicklungs-**L**ernziel-**D**iagnose-**B**ogen) herangezogen. Der ELDiP bringt Aufschluss über den aktuellen Entwicklungsstand und über die bereits erworbenen Fähigkeiten. Förder- und Lernziele werden neben den schulischen Leistungen insbesondere in den Bereichen Verhalten, Kommunikation und Sozialisation festgelegt. Der den sozialen und emotionalen Bedürfnissen der Kinder angepasste Unterricht wird entweder in eingerichteten Förderzeiten oder aber auch innerhalb des Klassenverbandes durchgeführt. Die Förderung findet von Anfang an statt, im Klassenverband, in temporären Lerngruppen sowie in der EföB.

Der Entwicklungspädagogische Unterricht bietet somit allen Kolleginnen und Kollegen ein Konzept zur Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Das Kollegium und die Schulleitung tragen dieses Profil. Die für die Entwicklungspädagogik verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen nehmen an den regionalen Fachkonferenzen in Absprache teil, um aktiv an der Vernetzung des Entwicklungspädagogischen Unterrichts mitzuarbeiten.

Die Details sind im Konzept der Inklusion festgelegt (siehe Anhang).

Zusammenarbeit im Kollegium

Die Schule ist aufgrund ihrer Größe in Teams organisiert. Ein Team besteht aus jeweils zwei oder drei Klassen. Bei den unteren Klassen bilden die jeweiligen Klassen- und Fachlehrerinnen und –lehrer, die Klassenerzieherinnen und -erzieher sowie möglichst auch eine Sonderpädagogin eine pädagogische Einheit. Bei den oberen Klassen sind es in der Regel nur die Klassen- und Fachlehrerinnen und –lehrer. Schulhelfer gehören dann zu einem Team, wenn sie ein oder mehrere Kinder der betreffenden Klassen unterstützen. Bei Bedarf werden auch die Sonderpädagoginnen in die Teamarbeit eingebunden. Im Stundenplan ist für jedes Team wöchentlich eine Teamzeit eingeplant.

Der Fachaustausch in der ganzen Schule findet in den Stufen- und Fachkonferenzen statt. Zwischen allen Professionen findet regelmäßig und bei Bedarf ein Austausch statt. Der Grundsatz ist dabei immer die lösungsorientierte Arbeit im Team. Einzelkämpfertum ist nicht gewünscht.

Regelmäßige Treffen sind:

- Der pädagogische Tag einmal in der Woche, an dem alle Lehrkräfte bis 16 Uhr in der Schule anwesend sind.
- Unregelmäßig und bei Bedarf Dienstbesprechungen der Lehrkräfte
- Dienstbesprechung der ErzieherInnen
- Gesamtkonferenzen
- Schulkonferenzen
- Das Fallteam, das sich dem Austausch zu besonders belasteten SchülerInnen trifft.
- Wöchentlich mindestens einmal Treffen der Schulleitung und Hortleitung mit Hausmeister, Sekretariat und Verwaltungsleitung
- Treffen der Schulleitung mit VertreterInnen der GEV
- Einmal im Monat Treffen der Schulleitung und die Hortleitung mit den Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit.

Schulprojekte

Bis zum Schuljahr 2017 fand in jedem Schuljahr ein Jahresprojekt statt. Mit der Veränderung der Jahrgangsmischung wurde dieses zu Gunsten der Gewaltprävention und -intervention nicht mehr durchgeführt. Im Rahmen dieses Schwerpunkts finden regelmäßig Projekte und Projektwochen statt wie, die Langsam- Leise- Lieb- Wochen, die Stunden zum sozialen Lernen, der Wilhelm-Hauff- Fußballcup etc..

Unter diesem Aspekt finden auch die Angebote zum Bereich Lernen und Bewegung statt : Yoga für SchülerInnen und Personal, Bewegte Pause, die Hofspielewoche. Kinder, die sich regelmäßig bewegen, können konzentrierter am Unterricht teilnehmen. Sie lernen, Pausen aktiv zu gestalten, und werden von der vermeintlichen Entspannung von Computerspielen weggeführt.

Projektunterricht findet zu anderen Themenbereichen häufig lerngruppenbezogen oder klassenstufenbezogen statt.

Als Schule in einem sozialen Brennpunkt wollen wir unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag mit Projekten, die zur Stärkung der Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler beitragen, in besonderer Weise gerecht werden. Schwerpunkte liegen hier im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich auf Kunst und Musik. Eine Vielzahl von Kooperationspartnern unterstützen die Schule dabei, dass die Schülerinnen und Schüler ihrer Arbeit einen persönlichen Sinn geben können. Zeichnen, Malen, Formen und Bauen, Musizieren auf Instrumenten und Singen sind ursprüngliche Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern im Grundschulalter, die dem Innenleben häufig schon deshalb näher stehen als Sprache, weil die sprachlichen Mittel für die Artikulation komplexer Empfindungen noch nicht ausreichen. Hinzu kommt, dass unsere Schülerschaft häufig die deutsche Sprache wenig differenziert beherrscht. Die Projekte sollen reichhaltige und sinnliche Erfahrungen ermöglichen. Dabei gehen wir von den Fragen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aus. Sie möchten die Welt erforschen! Alles kann Anlass sein, sich künstlerisch auszudrücken: eine Frage, ein Gedanke, eine Befindlichkeit; ein Gegenstand, eine Pflanze, ein Tier; ein Phänomen, eine fiktive oder authentische Person, uswuf.. Sensibilität und erweitert die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder. Der bewusste Gebrauch der Sinne wird durch vielfältige praktische Übungen, sich mit musikalischen und bildnerischen Mitteln auszudrücken und verständlich zu machen, sowie durch experimentelle Wahrnehmungs- und Materialerfahrungen angeregt. Auch das Sprechen, Lesen und Schreiben hat seinen Platz: handelnd und mit sinnlichen Erfahrungen verbunden lernen Schülerinnen und Schüler „am Wegesrand“ viele neue (Fach)begriffe und neuen Wortschatz kennen und werden zum Sprechen angeregt. Selbstreflexion ist wichtiger Bestandteil ästhetischen Verhaltens. Künstlerische und musikalische Projekte leisten einen ganz besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. In der Bewertung eigener und fremder praktischer Arbeiten müssen Differenzen ausgehalten und Konflikt- bzw. Integrationsfähigkeit geübt werden. Präsentationen von Schülerarbeiten können das Selbstwertgefühl der Kinder erheblich steigern und zur Identitätsfindung beitragen.

In der Klassenstufe 4 findet das Berufsbildungsprojekt statt. Dieses wird über das Quartiersmanagement finanziert. Ziel ist es, dass die Kinder die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten kennenlernen, die sich im Kiez bietet, da häufig sehr einseitige Vorstellungen existieren von dem, was man werden kann. Da in Klasse 6 bereits der Weg für die künftige Schulbildung festgelegt wird, möchten wir, dass die SchülerInnen motiviert und interessiert ihre schulische Laufbahn mit Unterstützung planen.

Während des Projektes können die Kinder aus verschiedenen Angeboten auswählen, lernen diese dann vor Ort kennen und präsentieren das, was sie erfahren haben, ihren MitschülerInnen. Somit profitieren alle von allen Angeboten.

Besuche im Schul- und Umweltzentrum (SuZ) haben sich für zahlreiche unserer Klassen zu einer lieb gewonnenen Tradition entwickelt. Ganzjährig wird dort entsprechend der Jahreszeiten ein Programm zur Umweltbildung angeboten.

Dazu gehören u.a.:

- das Anlegen, Bepflanzen und Pflegen klasseneigener Beete,
- die Ernte des Angepflanzten,
- die Zubereitung von Speisen und
- die Arbeit mit Naturmaterialien.

Eine Klasse ganzjährig um zwei Wildbienenbeete auf dem Schulhof.

SchülerInnenbeteiligung

Die Anfänge der Ausbildung von Konfliktlotsinnen und -lotsen an unserer Schule liegen schon über 17 Jahre zurück. Die Schülerinnen und Schüler erweitern neben dem Erlernen von Strategien zur Konfliktlösung ihren Wortschatz, verbessern ihre Sprachfähigkeit und üben das genaue geduldige Zuhören. Durch die Übernahme von Verantwortung wird ein immenser Lernprozess in Gang gesetzt. Insgesamt ist ein großer Zuwachs an sozialen Kompetenzen zu verzeichnen. In jeder Hofpause sind jeweils zwei Konfliktlotsinnen und -lotsen im Einsatz, um ihre Vermittlungsdienste anzubieten. Sie sind an Basecaps zu erkennen und tragen zusätzlich einen Ausweis bei sich.

Eine weitere Beteiligung unserer Schülerschaft an der Gestaltung des Schullebens besteht in der Einrichtung unseres Schülerparlaments. Es wird ca. acht Wochen nach Beginn des Schuljahres gewählt und setzt sich aus den gewählten KlassensprecherInnen der oberen Klassen oder ihren Vertretungen zusammen. Das Schülerparlament arbeitet in wöchentlichen Treffen auch zusammen. Inhaltlich geht es darum, den teilnehmenden SchülerInnen erste Einblicke in Beteiligung und Mitgestaltung des Schullebens zu ermöglichen sowie erste Schritte in der Umsetzung von Projekten zu machen. Die Förderung der Eigenverantwortung z.B. durch die Übernahme kleiner Ämter und der Mitbestimmung der wöchentlichen Treffen sowie die Teilnahme an den Sitzungen der Schulkonferenz steht hierbei im Vordergrund.

Niedrigschwellige Angebote wie Klassenämter und die Teilnahme an Schülerbefragungen ermöglichen darüber hinaus, dass möglichst viele Kinder in der Schule Verantwortung übernehmen und sich als Teil der Schulgemeinschaft fühlen.

Elternzusammenarbeit

Wir heißen Eltern jederzeit willkommen und laden herzlich dazu ein im Unterricht nach Absprache zu hospitieren, am Unterricht und Schulleben mitzuwirken und in den schulischen Gremien mitzuarbeiten. Wir unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages. Umfassend informieren wir die Eltern über die Unterrichtsinhalte, die Lernentwicklung des Kindes und seine Persönlichkeitsentwicklung und über wichtige schulische Ereignisse.

Mehrmals jährlich, mindestens 2 mal im Jahr, informiert die Schulleitung die Eltern über wesentliche Entwicklungen in der Schule in diesem Zeitraum.

Wir arbeiten vertrauensvoll mit der Elternvertretung zusammen und informieren uns gegenseitig umfassend. Aus dem Engagement der GEV heraus entwickelte sich seit 2018 das gemeinsame Projekt „Schule zusammen bauen“. Eltern, Kinder und Schulpersonal bauten z.B. gemeinsam Bänke für den Hortgarten, reparierten Spielgeräte, bauten Spielekisten. Diese gemeinsamen Aktivitäten dienen der Stärkung des Zusammenhaltes, dem ungezwungenen Austausch und der Identifikation mit der Schule.

Niedrigschwelligen Angebote sind in unserer Schule sehr wichtig, da viele Eltern selbst wenig oder keine positiven Erfahrungen in ihrer Schulzeit gemacht haben. Ihnen soll ermöglicht werden, sich

ohne Zwang und Thema in der Schule einzufinden, Kontakte zu knüpfen und Vertrauen zu bilden. Dazu dienen die Mithilfe bei Veranstaltungen in den Klassen und schulweit. Unregelmäßig findet das „Kaffeetrinken mit der Schulleitung“ statt, das als offenes Angebot einen Kontakt jenseits von Gremien und vorgegebenen Themen ermöglicht.

Regelmäßige Veranstaltungen

Jedes Jahr feiern wir mit allen Kindern, Eltern und Freundinnen und Freunden unserer Schule ein großes Sommerfest. Bei diesem Fest werden auch Arbeitsergebnisse von Projekten und Arbeitsgemeinschaften präsentiert.

Mindestens einmal im Jahr findet eine Theateraufführung statt.

Außerdem bieten wir weiterhin jedes Jahr in der Adventszeit an einem Nachmittag Adventwerkstätten für die Kinder und ihre Eltern an, die von allen sehr geschätzt werden.

Im sportlichen Bereich organisieren wir regelmäßig schulische Wettkämpfe und Spiele. Darüber hinaus beteiligen wir uns an vielen regionalen und über-regionalen Sportwettkämpfen und Veranstaltungen. Großen Anklang findet der jährliche Wilhelm-Hauff- Fußballcup, bei dem alle Klassen gegeneinander antreten. Neben dem Siegpriis wird auch ein Fairnesspreis vergeben.

Jedes Jahr laden wir alle Eltern und Interessierte zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Hier können sie sich den Unterricht anschauen und sich über das Programm und Profil der Schule informieren.

Auch christlicher Religionsunterricht wird seit jeher an unserer Schule angeboten. Er ist freiwillig und liegt inhaltlich und personell in der Verantwortung der evangelischen Kirche.

Bei der Kiezralley, die gemeinsam mit vielen Bildungspartnern einmal jährlich stattfindet, sind wir jedes Jahr vertreten. Die Bewohner des Kiezes lernen auf diese Art Einrichtungen und Bildungspartner im Kiez kennen.

Verein „Freunde der Wilhelm-Hauff-Grundschule e. V.“

Einst gegründet um Spenden und einen Bücherfonds zu ermöglichen, ist aufgrund mangelnden Interesses seitens der Eltern und anderer Externer die Arbeit des Vereins vollständig zum Erliegen gekommen und ruht derzeit.

V. Entwicklungsschwerpunkte ab 2015 bis 2020, Bonusprogramm und Schulvertrag

Jahrgangsmischung

Im Schuljahr 2015/ 16 wechselte die Schulleitung der Wilhelm-Hauff- Grundschule. Außerdem begann im Januar 2016 eine umfangreiche Sanierungsmaßnahme der Gebäudehülle, die Dach- und Kellersanierung mit umfasste, und erhebliche Einschränkungen im Schulbetrieb durch nicht nutzbare Räume, außerdem durch die Fenstersanierung sehr viele Umzüge innerhalb des Hauses. Der Schulhof war zu großen Teilen nicht nutzbar. Der komplette Schulbetrieb musste sich der Baumaßnahme unterordnen.

Gleichzeitig begann das Kollegium sich Gedanken über Neuausrichtung der Schule machen, da

sich die Berliner Schullandschaft und das Umfeld der Schule in den letzten Jahren gravierend verändert hatten. Besonders beschäftigten uns vier Bereiche:

1. Personelle Ausstattung der Schulen. Bundesweit fehlen 35.000 Grundschullehrkräfte. Das betrifft auch Berlin. Über viele Jahre hinweg wurden zu wenige ausgebildet, wurde die Zahl der bevorstehenden Pensionierungen ignoriert. Dazu kommt die Tatsache, dass Berlin als einziges Bundesland Lehrkräfte nicht verbeamtet und die Tatsache, dass die Arbeit in einigen Stadtbezirken besonders schwierig ist. Zwar wurden Grundschullehrer in Berlin finanziell besser gestellt als in anderen Bundesländern, jedoch reicht dies offenbar nicht aus. Durch den Generationenwechsel ist das Kollegium jung. Dennoch bringt auch ein junges Kollegium neue Herausforderung mit sich, wie zahlreiche Elternzeiten und die Berücksichtigung von familiären Belangen. Dazu kommt, dass kaum Laufbahnbewerber zur Verfügung stehen. Diese Stellen konnten mit zahlreichen QuereinsteigerInnen besetzt werden, deren Ausbildung jedoch für das Kollegium eine große Herausforderung darstellt. Sehr positiv ist das Berliner Programm „Unterrichten statt Kellnern“ zu bewerten, dass LehramtsstudentInnen die Möglichkeit gibt, Praxiserfahrung über das Praxissemester hinaus zu sammeln und der Schule die Möglichkeit zur Gewinnung von Personal. Aber auch der Einsatz von StudentInnen erfordert Unterstützung durch das Stammpersonal.
2. Die Inklusion. Immer mehr Schülerinnen und Schüler mit z.T. gravierenden Einschränkungen in den Bereichen emotional- sozial, körperlich, Lernen und geistig werden inklusiv in unserer Schule beschult. Dies folgt dem Gedanken, dass SchülerInnen mit besonderen Anforderungen nicht separiert werden sollen. Leider ist es so, dass nicht nur generell die personelle Ausstattung der Schule kaum zu gewährleisten ist, sondern auch ausgebildete Lehrkräfte und ErzieherInnen für diesen Bereich fehlen.
3. Herabsetzung des Einschulungsalters auf 5 Jahre. Viele Kinder besuchen nicht regelmäßig eine Kita und /oder werden mit zu geringen Voraussetzungen für einen Schulbesuch eingeschult. Sollten diese Kinder einen Förderbedarf haben, können wir diesen in den meisten Fällen erst ab dem dritten Schulbesuchsjahr beantragen. Zudem werden die Stunden für den sonderpädagogischen Förderbedarf mittlerweile pauschal zugewiesen und nicht mehr pro Schüler. Künftig soll es für die meisten Förderschwerpunkte gar keine Möglichkeit der Antragstellung sondern nur noch pauschale Zuweisung geben.
4. Das Modell der Jahrgangsmischung ist zukunftsweisend, wird aber nicht durch die Senatsverwaltung unterstützt. In der Diskussion über die künstlerische Ausrichtung der Schule seit Beginn des Schuljahres 2016/17 haben wir errechnet, dass eine ganze Lehrerstelle (28 Unterrichtsstunden) nur für die Organisation der Jahrgangsmischung verwendet werden muss. Für zusätzliche Sportstunden in Klasse 3, den jahrgangstreuen Englischunterricht, den zusätzlichen Sachunterricht usw. werden sehr viele Stunden verbraucht, die der Schule vom Senat nicht zugemessen werden. Jahrgangsmischung findet in der Zumessung der Stunden als Modell nur für die Klassen 1 und 2 Berücksichtigung.

Wir entschieden uns trotz der Schwierigkeiten NICHT gegen eine Jahrgangsmischung. Viele Schulen sind davon bereits wieder abgegangen. Wir sind als montessoriorientierte Schule von den Vorteilen der Jahrgangsmischung überzeugt. Innerhalb eines Jahrganges hatten wir in den Klassen jedoch inzwischen bis zu 5 Differenzierungsstufen. Im Extremfall waren das also bis zu 15 verschiedene Unterrichtsvorbereitungen für ein Fach je Klasse. Nach einigen Diskussionen in der erweiterten Schulleitung und auf Konferenzen gründete sich eine Arbeitsgruppe Schulprogramm, die alle Problematiken ausführlich diskutierte. In dieser Gruppe wurden die Grundsätze erarbeitet und die Detailarbeit auf das Kollegium verteilt.

Organisation:

Lerngruppen

Es gibt 21 Lerngruppen, jeweils sieben in 1/2, 3/4 und 5/6. Dazu kommt eine temporäre Lerngruppe und je nach Bedarf eine Willkommensklasse.

Jede Klasse hat eine Klassenleitung und eine Stellvertretung. Auch der temporären Lerngruppe wird eine Lehrkraft fest zugeordnet sowie eine pädagogische Unterrichtshilfe oder eine sonderpädagogische Fachkraft. Der temporären Lerngruppe werden die Kinder im ersten Schuljahr zugeordnet, die dem Unterricht aus unterschiedlichen Gründen nicht folgen können. Der Fokus liegt auf der Vorbereitung darauf. Kinder der temporären Lerngruppe können in 1/2 nicht mehr verweilen. Sollten sie den Anschluss in 2 nicht schaffen, wird ein Antrag auf sonderpädagogische Förderung gestellt. Die temporäre Lerngruppe ist durchlässig. Benötigt ein Kind diese besondere Förderung nicht mehr, geht es in den Klassenverband zurück. Andererseits können Kinder hinzukommen, bei denen sich die Notwendigkeit der Förderung später herausstellt.

Um die Beziehungsabbrüche möglichst gering zu halten, werden die Übergänge jeweils im Team besprochen. Regulär wechseln die Kinder im Strang. (z.B. von A1 in B1 in C1). Nur in pädagogisch begründeten Ausnahmefällen wird eine anderen Lerngruppe zugeordnet. Außerdem unterrichten die künftigen Klassenleitungen nach Möglichkeit auch in der niedrigeren Klassenstufe. In allen 1/2er Klassen sollte die Klassenleitung aus Musik, Sport und Bildender Kunst 2 Fächer auswählen, damit nicht zu viele Personen in der Klasse unterrichten.

Englisch wird nun im Klassenverband unterrichtet und nicht mehr nach Jahrgängen, insofern ist die Jahrgangsmischung an der gesamten Schule eine echte Mischung.

Räumlichkeiten

Mit der Veränderung der Jahrgangsmischung sollte zugleich mehr Ruhe im Haus einkehren. Da der Unterricht in Blöcken organisiert ist, sollten während dieser Blöcke möglichst kaum ein Kind im Haus unterwegs sein. Deshalb wurden die Jahrgänge den einzelnen Etagen zugewiesen. Im ersten Stock lernen die Klassen 1/2 sowie die temporäre Lerngruppe. Somit bleibt bei dieser auch der Bezug zu den Stammklassen gewährleistet. Im zweiten Stock lernen die Lerngruppen 3/4 und im dritten die 5/6. Durch diese Organisation lassen sich Konflikte vermeiden.

Soziales Lernen, Schülerbeteiligung und Gewaltprävention

Diese drei Bereiche greifen eng ineinander.

Alle Mitarbeitenden der Schule verstehen sie als grundlegend. In allen Klassen findet das soziale Lernen regelmäßig statt, auf der Basis des von der Schulsozialarbeit entwickelten Curriculums.

Der Klassenrat findet ebenfalls einmal wöchentlich in jeder Lerngruppe statt und verbindet das soziale Lernen mit der Beteiligung. Aus den Klassensprechern jeder Lerngruppe findet sich das Schülerparlament zusammen.

Gewaltprävention folgt dem Grundsatz Respekt über Beziehung.(.....)

Seit Abschluss der Baumaßnahmen und der Neuverteilung der Räume Ende des Schuljahres 2018/19

stehen folgende Aufgaben im Fokus:

Allgemein:

- Aufbau und Nutzung des Auffangraumes für Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen nicht am Unterricht teilnehmen können
- Einrichtung des Nawi- Fachraums

- Aufbau der Schulbibliothek
- Umsetzung des Digitalpakts im Umfang der Möglichkeiten der Schule

Im unterrichtlichen Bereich:

- Förder- und Fordergruppen in Mathematik und Deutsch
- Überarbeitung des Sprachbildungskonzeptes
- Dyskalkulieförderung
- Angebote für Frühenglisch

Im Bereich Eföb:

- Erprobung neuer Organisationsformen (geschlossene Arbeit mit offenen Anteilen)

VI. Grundsätze der Leistungsbewertung

Grundsätzliche Bestimmungen

Da alle SchülerInnen das Recht auf Anerkennung des Lernstandes und Lernfortschrittes haben, erfolgt die Leistungsbewertung nicht nur ergebnisorientiert, sondern auch schülerbezogen und lernprozessorientiert. Sie soll die Leistungsentwicklung fördern. SchülerInnen und Erziehungsberechtigte werden hinsichtlich aller im Lehrplan ausgewiesenen Ziele und Kompetenzen informiert sowie über die der Leistungsbewertung zugrunde liegenden Faktoren. Zur Feststellung der Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung werden folgende Leistungen berücksichtigt:

- schriftliche Leistungen in Form von Klassenarbeiten, schriftlichen Kurzkontrollen, schriftlichen Teilen von Projektarbeiten sowie Schulleistungstests
- Mündliche Leistungen in Form von Unterrichtsbeiträgen, mündlichen Kurzkontrollen, mündlichen Teilen von Projektarbeiten oder dem mündlichen Anteil bei Vergleichsarbeiten
- sonstige Leistungen in Form von Hausaufgaben, Hefterführung, praktischen Teilen von Projektarbeiten oder von Kurzkontrollen

Die Leistungsbewertung erfolgt also in den Bewertungsbereichen „Klassenarbeiten“ und „unterrichtsbegleitende Bewertung“. Die Leistungserhebungen werden gleichmäßig über das Schuljahr verteilt. Zu Beginn des Schuljahres werden die Erziehungsberechtigten sowie die SchülerInnen über die Bewertungsmodalitäten im jeweiligen Fach informiert.

Bewertungssystem

Die Leistungsbewertung aller SchülerInnen in der Schulanfangsphase 1/2 erfolgt durch eine verbale Beurteilung.

Ab dem dritten Schulbesuchsjahr erfolgt die Bewertung neben der verbalen Leistungseinschätzung in allen versetzungsrelevanten Fächern in der Regel durch Noten, das gilt auch für das Fach Englisch. Die Leistungen werden nach dem Sechs-Noten-System bewertet (Notendefinition siehe Schulgesetz)

Klassenarbeiten

Schriftliche Leistungsnachweise in Form von Klassenarbeiten sollten von allen SchülerInnen unter gleichen Bedingungen erstellt werden. Ihr Inhalt bezieht sich dabei jeweils auf eine abgeschlossene Unterrichtseinheit. Die maximale Bearbeitungszeit sollte 45 Minuten nicht überschreiten. Es sollten nicht mehr als zwei Klassenarbeiten in der Woche geschrieben werden, der Zeitpunkt der Klassenarbeiten wird daher im Team besprochen. Klassenarbeiten werden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht ab dem Schuljahrgang 3 geschrieben. Die landeszentralen Vergleichsarbeiten gehen in die Gesamtzahl der Klassenarbeiten ein. Ab dem Schuljahrgang 5 werden in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften Klassenarbeiten geschrieben. Klassenarbeiten werden den Erziehungsberechtigten und den SchülerInnen mindestens eine Woche vorher angekündigt und in der Regel eine Woche nach der Anfertigung korrigiert zurückgegeben. Neben der Gesamtnote werden in einem schriftlichen Kommentar die Stärken/Schwächen aufgezeigt. Er dient der Beratung und Ermutigung der SchülerInnen im Hinblick auf den weiteren Lernprozess und sollte auch die bisherige Leistungsentwicklung berücksichtigen. Zur besseren Einschätzung wird ein Notenspiegel erstellt. Bei der Korrektur werden in allen Fächern sprachliche Leistungen und Rechtschreibung berücksichtigt. Dies kann bei schwerwiegenden Mängeln zu Punktabzug oder Herabsetzung um bis zu einer Notenstufe führen. Die Bewertung einer Klassenarbeit repräsentiert jeweils 20 v. H. der Gesamtnote des jeweiligen Halbjahres und sollte nach dem dargestellten Schlüssel erfolgen (Anlage 1). Die Ergebnisse werden im Unterricht erläutert, wobei besonders gelungene Leistungen hervorgehoben und gravierende Probleme erörtert werden. Zu allen Klassenarbeiten werden Berichtigungen angefertigt. Die Erziehungsberechtigten bezeugen durch ihre Unterschrift, dass sie Kenntnis über die Leistung ihres Kindes erhalten haben. Die Arbeiten werden in einer Schülermappe aufbewahrt und am Schuljahresende an die SchülerInnen ausgeteilt. In allen Klassenarbeiten (außer Deutsch und Englisch) wird zusätzlich ein prozentualer Anteil der Punktzahl für die sprachliche und orthografische Richtigkeit sowie für die Gestaltung der Arbeit zur Gesamtpunktzahl hinzugerechnet. Die Art und Anzahl der Klassenarbeiten für die jeweiligen Jahrgangsstufen sind im Anhang aufgeführt. (Anlage 1)

Unterrichtsbegleitende Bewertung

Hierzu gehören Tests, mündliche Leistungskontrollen, Vorträge, Projekte, Arbeitsergebnisse aus dem Unterricht und andere fachspezifisch-praktische Leistungsnachweise (Musik, Kunst und Sport). Tests werden nicht an Tagen geschrieben, an denen eine Klassenarbeit geschrieben wird. Sie dienen der schriftlichen Überprüfung von kurz zuvor behandelten Unterrichtsinhalten und sollten nicht den zeitlichen Umfang von 20 Minuten überschreiten. Im Fach Englisch werden in der 3. und 4. Klasse vorrangig die mündlichen Leistungen bewertet, Vokabelarbeiten und Diktate werden daher nicht geschrieben.

Bewertung der Mitarbeit

Anhang ist aufgeführt, welche Kriterien zur Bewertung der Mitarbeit herangezogen werden. (Anlage 3)

Im Anhang ist die prozentuale Gewichtung der Mitarbeit und der schriftlichen Leistung zur Gesamtnote aufgeführt. (Anlage 4)

Leistungsbewertung bei SPF

Die Klassenkonferenz entscheidet, welche Modifizierungen bei der Leistungsbewertung von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf vorgenommen werden. Folgende Möglichkeiten können angewendet werden:

- a) Verbale Bewertung

- b) Differenzierte Aufgabenstellungen
- c) Mehr Bearbeitungszeit
- d) Einsatz von Hilfsmittel
- e) Abgewandelte Form der Leistungsüberprüfung (mündlich statt schriftlich, Einzelprüfungen u.a.)

Die angewendeten Maßnahmen werden auf dem Zeugnis vermerkt. Für die Erstellung der Zeugnisnoten werden alle im Bewertungszeitraum erbrachten Leistungsnachweise herangezogen. Die jeweilige Note setzt sich aus der Zusammenfassung der unterrichtsbegleitenden Bewertungen und der Noten der Klassenarbeiten zusammen.

Der Bewertungsbereich Sozialverhalten umfasst unter anderem Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Toleranz, Kooperationsbereitschaft, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Verhalten bei Konflikten sowie das Einhalten von Regeln.

Der Bewertungsbereich Lernverhalten umfasst unter anderem Lernbereitschaft, Zielstrebigkeit, Ausdauer, Aufmerksamkeit, Kreativität, Sorgfalt, Bereithalten von Unterrichtsmaterialien, Beteiligung im Unterricht, Selbstständigkeit sowie die regelmäßige Erfüllung von Aufgaben und Diensten.

Die Bewertung erfolgt durch die Klassenleitung mit Noten, diese werden aber auf dem Zeugnis verbal ausgewiesen. (Anlage 5)

VII. Evaluationsschwerpunkte

Evaluation dient dazu, die Qualität von Prozessen zu verbessern und praktische Maßnahmen auf ihren gewünschten Erfolg zu überprüfen. Obwohl auch in Bildungseinrichtungen zunehmend ein systematischer Nachweis von Erfolg und lohnenden Investitionen gefordert wird, ist die Entwicklung von Evaluationsinstrumenten im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement in den Schulen noch nicht sehr weit fortgeschritten.

Zum einen sind die Lernergebnisse und Erfolge unserer Schule abhängig von den äußeren Rahmenbedingungen (rechtliche Vorgaben, Umweltfaktoren) und den gesellschaftlichen und geschlechtsspezifischen Prägungen der Schülerinnen und Schüler. Zum anderen werden die Ergebnisse und Erfolge aber wesentlich von der Qualität des Unterrichts und der Schulorganisation bestimmt. Mit Lernergebnissen und Erfolgen sind dabei nicht nur die vergleichsweise leicht messbaren schulischen Leistungen gemeint, sondern auch die weniger eindeutig feststellbaren Ergebnisse beim Arbeits- und Sozialverhalten und der Entwicklung personaler Kompetenzen. Hierfür und für die pädagogische Wirkung unserer Arbeit tragen wir als Schule die Verantwortung.

Aus diesem Grund sind wir sehr daran interessiert, den Blick auf die Ergebnisse unserer Arbeit zu richten und interessieren uns für den Einsatz von verschiedenen Evaluationstypen.

Eine erste Selbstevaluation unserer Lehrkräfte erfolgte zuerst im Schuljahr 2012/13. Dabei wurde das Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. (ISQ) als Instrument zur Evaluierung von Unterricht genutzt. Das Portal hält eine Auswahl an Fragebögen ab Klassenstufe 3 bereit, die nach dem Baukastenprinzip aus den allgemeinen und/oder fachspezifischen Bereichen zusammengestellt werden können. Nach der Befragung erstellt das ISQ einen persönlichen Ergebnisbericht. Diese Möglichkeit, Rückmeldungen zum eigenen Unterricht zu erhalten, nutzten fast 80% unserer Lehrkräfte (der Berliner Durchschnitt lag laut einer Pressemeldung vom 12.06.2013 bei ca. 17%). Das Ziel ist es, die Lehrkräfte dahingehend zu unterstützen, dieses Portal auch in Zukunft regelmäßig zu nutzen.

Im Schuljahr 2012/13 wurde das schulinterne Curriculum zur Sprachförderung schulintern durch Lehrkräftebefragung evaluiert und vollständig überarbeitet. Außerdem wurde zu Beginn des Schuljahres 2013/14 ein Sprachbildungskonzept zur durchgängigen Sprachbildung erarbeitet, in dem die formulierten Ziele mit Überprüfungskriterien als Prozess- oder Ergebnisevaluation sowie einer zeitlichen Festlegung hinterlegt sind. Das Sprachbildungskonzept ist Bestandteil dieses Schulprogramms.

Im Zuge der Veränderung der Jahrgangsmischung seit 2017 wurde auch eine Arbeitsgruppe zur Sprachbildung gegründet. Im Ergebnis der Arbeit dieser Gruppe muss eine erneute Überarbeitung des Sprachbildungskonzeptes erfolgen (Stand Mai 2021). Dazu muss zuvor eine Evaluation der bisherigen Sprachbildungsarbeit erfolgen. Bedingt dadurch, dass die Umsetzung der veränderten Jahrgangsmischung im Schuljahr 2019/20 erfolgte, das größtenteils durch die Pandemie geprägt war, ist diese Arbeit bisher nicht erfolgt.

Sowohl in unserem Konzept für die Medienerziehung als auch in unserem Konzept für die Verkehrs- und Mobilitätserziehung sind neben den Zielen und Inhalten Festlegungen getroffen, an denen der Erfolg der praktischen Maßnahmen gemessen wird.

Das Konzept zum digitalen Lernen (IT- Konzept) wurde Ende 2018 beschlossen, jedoch ist es senatsseitig bisher nicht gelungen, die notwendigen technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Die Mittel aus dem Digitalpakt konnten bisher nicht eigenverantwortlich verplant werden. Insofern ist die vorgesehene Evaluation bis auf Weiteres hinfällig.

Es ist uns sehr wichtig, mit den Eltern als Partner in dem zu gestaltenden Erziehungsprozess vertrauensvoll zusammen zu arbeiten. Als Grundlage dafür haben wir einen Erziehungsvertrag entwickelt. Um diesen Ansatz der Kooperation auf seine Akzeptanz zu überprüfen, wurde Ende 2013 eine Elternbefragung mit einem offen gehaltenen Fragebogen durchgeführt. Im Ergebnis zeigten sich eine hohe Beteiligung und ein hohes Maß an Zufriedenheit mit dem schulischen Konzept. Dies ist für uns eine wichtige Entscheidungshilfe und bestärkt uns darin, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Die Elternbefragung im Jahr 2016 und eine Befragung im Kollegium haben dennoch eine große Unzufriedenheit mit dem Erziehungsvertrag ergeben, da zwischen der Unterschrift der Eltern und der Umsetzung des Vertrages große Lücken klafften. Der Erziehungsvertrag wurde zurückgezogen und bisher nicht ersetzt.

VIII. Ergänzenden Förderung und Betreuung - EFÖB

Die Wilhelm-Hauff-Grundschule ist eine offene Ganztagschule, in der Unterricht und Betreuung sich ergänzen. Ganztägige Bildung wird als Gemeinschaftsaufgabe begriffen und findet in enger Zusammenarbeit zwischen dem gesamten pädagogischen Personal statt. Der Schwerpunkt in der ergänzenden Betreuung liegt auf der Förderung und Verbesserung der basalen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen der Kinder.

In den verschiedenen pädagogischen und didaktischen Angeboten trainieren die Kinder zusätzlich, auf meist spielerische Weise, ihre verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dadurch erhöht sich der Lernerfolg im Unterricht. Durch die ständige Kommunikation mit Erwachsenen und Kindern können sie die Strukturen des sozialen Lernens, des respektvollen Umgangs und der verbalen positiven Problemlösung festigen.

Es gibt für alle Kinder in der **Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG)** ein Betreuungsangebot von 7.30 bis 13.30 Uhr. Bei der Rhythmisierung des Unterrichtstages sind die Erzieherinnen und Erzieher in der Teilung, der Lerngruppenarbeit sowie der Unterrichtsbegleitung eingesetzt. Die Inhalte werden dabei mit den Lehrkräften abgestimmt. Die **Arbeit in der EFÖB** kann die Arbeit im Unterricht ergänzen. Sie wird bisher offen gestaltet. Hier können auch Lerninhalte aus Projekten und Inhalten des Unterrichts fortgesetzt werden. Die Entwicklung sozialer Kompetenzen steht dabei im Vordergrund. Die Kinder erhalten eine

Grundversorgung (Mittagessen) und werden außerhalb der Unterrichtszeit in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleitet und gefördert. Der Hort bietet einen in sich geschlossenen Raum, wo sich Kinder auch zurückziehen und abgrenzen können, wo Kinder mit sozialen und emotionalen Zuwendungsdefiziten Sicherheit und Geborgenheit finden. Der Hort ist ein Bereich, der selbstverantwortlich handelt, sich von den Strukturen des Unterrichts abgrenzen darf und sich eigenverantwortlich organisiert. Trotzdem ist das Gesamtkonzept der Schule auch für diesen Bereich verbindlich.

Angebote am Nachmittag finden in gebundener und in offener Form statt. Gefördert werden hier Interessen und Neigungen der Kinder sowie die entsprechende Ausdauerfähigkeit in den Tätigkeiten. Die Kinder sollen sich und ihr Umfeld entdecken und lernen, sich für Angebote zu entscheiden. Trotz der offenen Arbeit sind Zuständigkeiten in Bezug auf die Kinder, auf die Räume und auf Angebote festgelegt. Die unterschiedlichen Kulturen, aus denen die Kinder kommen, regen dazu an, die Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit und Individualität zu fördern.

Einige Jahre kooperierte die Wilhelm-Hauff-Grundschule mit dem Perlmutter e.V. als Freiem Träger der Jugendhilfe. Seit dem Schuljahr 2014/15 ist der gesamte EFÖB-Bereich durch staatliche ErzieherInnen besetzt. Seitdem hat sich die Arbeit stark professionalisiert. Seit dem Schuljahr 2018/19 liegt eine überarbeitete Konzeption dafür vor. Die Zahl der Kinder, die die Nachmittagsbetreuung besuchen, ist angestiegen, begünstigt durch die Befreiung von den Hortkosten und das freie Mittagessen. Die räumliche Situation ist dadurch schlechter geworden. Immer mehr Räume müssen doppelt genutzt werden. Eine Überlassung von Räumlichkeiten im Wohndienstgebäude der Schule schaffte etwas Erleichterung und die Möglichkeit, für die älteren Kinder angepasste Angebote zu machen.

Seit Anfang Mai 2013 hat die degewo der Schule einen Mietergarten überlassen. Sogleich haben die Kinder aus beiden Schulhorten die Bewirtschaftung des gerodeten und noch leeren Geländes in Angriff genommen. Die intensive Gärtnerarbeit der Kinder wurde gleich im ersten Jahr mit dem dritten Platz des Umweltpreises Berlin-Mitte 2013 belohnt. Inzwischen ist der Hortgarten fester Bestandteil der Arbeit in der EFÖB.

IX. Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung

Ziele

Die Anforderungen an das gesamte pädagogische Fachpersonal sind ständigen Veränderungen unterworfen. Das betrifft die Organisation in der Altersmischung und das damit verbundene neue Verständnis von der Initiierung von Lernprozessen. Weiterhin betrifft es die gesellschaftlichen Veränderungen in den familiären Strukturen. Zuletzt erfordern auch die Veränderungen im Kollegium durch das Ausscheiden von älteren Kolleginnen und Kollegen, die Eingliederung von jungen Nachwuchskräften und auch die Einbindung von anderen pädagogischen Professionen eine ständige Weiterqualifizierung. Deshalb ist es erforderlich, innerhalb und außerhalb der Schule entsprechende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen anzubieten.

Fortbildungen bieten die entscheidende Hilfe bei der Verwirklichung unseres Anspruchs, montessorientiert, zeitgemäß und zukunftsorientiert zu unterrichten. Sie dienen der Erweiterung der fachlichen, didaktischen, methodischen und pädagogischen Kompetenz unseres pädagogischen Personals.

Fortbildungen sollen in Übereinstimmung mit der schulischen Qualitätsentwicklung durchgeführt werden.

In den jährlichen Personalgesprächen werden Fort- und Weiterbildungswünsche besprochen, außerdem erfolgen Abfragen.

Fortbildungsschwerpunkte

Genannt werden im Folgenden nur Fortbildungsbereiche, mit denen sich Interessengruppen oder das gesamte Kollegium intensiver beschäftigen. Diese Schwerpunkte stehen dabei im Einklang mit unseren mittelfristigen und längerfristigen Entwicklungszielen.

Fortbildungen, die von einzelnen Pädagogen besucht werden, bleiben dabei unberücksichtigt.

Fortbildungsinhalt	Zielgruppe	Niveaustufen	Hinweise
Montessori	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte • Referendar*innen • Erzieher*innen • Sonstiges pädagogisches Personal 	<ul style="list-style-type: none"> -Einsteiger -Fortgeschrittene -Auffrischung 	<ul style="list-style-type: none"> -Mathematik -Sprachbildung -Übungen des täglichen Lebens -Kosmische Erziehung
Medienbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte • Referendar*innen • Erzieher*innen • Sonstiges pädagogisches Personal 		<ul style="list-style-type: none"> -Allgemeines -Soziale Medien
Gewaltprävention	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte • Referendar*innen • Erzieher*innen • Sonstiges pädagogisches Personal 		<ul style="list-style-type: none"> -Klassenrat -Soziales Lernen -Kommunikation auf Augenhöhe -Elternarbeit
Achtsamkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte • Referendar*innen • Erzieher*innen • Sonstiges pädagogisches Personal 		<ul style="list-style-type: none"> -Yoga -Intervision -Supervision
Von der Idee zum Projekt (1x1 der Projektarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> • Erzieher*innen 	<ul style="list-style-type: none"> -Einsteiger -Fortgeschrittene -Auffrischung 	
Rechenschwäche / Dyskalkulie	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte • Referendar*innen 	<ul style="list-style-type: none"> -Einsteiger -Fortgeschrittene -Auffrischung 	<ul style="list-style-type: none"> -Dudeninstitut - Rechenpaten
Lese- und Rechtschreibschwäche	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte • Referendar*innen 	<ul style="list-style-type: none"> -Einsteiger -Fortgeschrittene -Auffrischung 	<ul style="list-style-type: none"> -Fr. Nassir

Erste-Hilfe-Kurs	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte • Referendar*innen • Erzieher*innen • Sonstiges pädagogisches Personal 	Alle 2 Jahre Auffrischkungskurs	
------------------	--	---------------------------------	--

Bedarfsermittlung

- Fortbildungen von Interessengruppen / gesamte Kollegium

Der Fortbildungsbedarf wird anhand folgender Kriterien ermittelt:

- Fortbildungsschwerpunkte, die sich aus dem Schulvertrag / Schulprogramm ergeben
- Fortbildungsnotwendigkeiten aufgrund veränderter bildungspolitischer Weichenstellungen (z. B. Prävention von Rechen-, Lese- und Rechtschreibschwächen)
- Schul- und Betriebsorganisation (z.B. Erste Hilfe)
- Fortbildungswünsche der Fachkonferenzen

- Individuelle Fortbildungen einzelner Lehrkräfte und Erzieher*innen

- Individuelle Fortbildungsbedürfnisse
- Unterrichtsbesuche durch Schulleitung

Information über Fortbildungsangebote

Fortbildungsangebote können auf Landesebene durch das Lisum, durch regionale Anbieter, auf schulinterner Basis oder durch externe Anbieter (z.B. Schulbuchverlage) erfolgen.

Die Information über Angebote erfolgt:

- Per Mail
- Durch Aushang am Info-Brett im Kollegiumszimmer
- Durch die Leitung der Fachkonferenzen / Dienstbesprechungen / Gesamtkonferenzen

Darüber hinaus sind alle Pädagog*innen aufgefordert, sich selbstständig über Veranstaltungen zu informieren.

Teilnahme an Fortbildungen

Alle PädagogInnen sind gehalten, Fortbildungen sowohl einzeln als auch im Rahmen von Fachgruppen oder Interessengemeinschaften zu besuchen. Schulinterne Fortbildungen werden im Rahmen des Kollegiums durchgeführt.

Interessierte Kolleg*innen beantragen ihre Fortbildungswünsche bei der Schulleitung. Passt das gewählte Thema zum Schulkonzept und sprechen keine dringenden dienstlichen Gründe gegen die Teilnahme, wird der Besuch der Veranstaltung genehmigt. Dabei erworbene Kenntnisse geben die Kolleg*innen als Multiplikatoren in Dienstbesprechungen, Fachkonferenzen oder Gesamtkonferenzen an das Kollegium oder die Elternvertreter weiter.

Planung der Fortbildungen

Fortbildungen, die eine größere Gruppe von Kolleg*innen betrifft, werden innerhalb der Fachkonferenzen, durch eine eigens eingerichtete Arbeitsgruppe oder die ESL geplant.

Finanzierung von Fortbildungen

Sofern Fortbildungskosten entstehen, müssen diese rechtzeitig bekannt gegeben werden. Die ESL entscheidet über den Umfang der Kostenübernahme aus dem Schulbudget. Eventuell kann ein Eigenanteil gefordert werden. Bei kostenintensiven Fortbildungen entscheidet die Schulkonferenz über die Höhe der Bezuschussung aus dem Etat.

Evaluation von Fortbildungen

Die Evaluation findet unter folgenden Gesichtspunkten statt:

- Welche Ergebnisse hatte die Fortbildung?
- Welche Vereinbarungen für die Umsetzung der Ergebnisse in die Unterrichtspraxis können getroffen werden?
- Wie / wann kann die Umsetzung überprüft werden? (Zeitfenster: 1 Jahr)
- Standen die Kosten der Fortbildung in einem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen für einzelne Kolleg*innen oder das Kollegium?

Die Evaluation erfolgt im geeigneten Rahmen z. B. auf Fachkonferenzen, Dienstbesprechungen, Gesamtkonferenzen, der ESL oder Schulkonferenzen.

Dokumentation von Fortbildungen

Aufgrund der Dienstverpflichtung zur Fortbildung sind alle KollegInnen gehalten, eigenständig Fortbildungsnachweise aufzubewahren. Kopien der Teilnahmebestätigung werden in der Schule aufbewahrt und werden deshalb im Sekretariat abgegeben.

X. Kooperationen

Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen

Die Wilhelm-Hauff-Grundschule legt Wert auf eine Kontinuität in den Entwicklungs- und Lernprozessen der Kinder. Seit 2010 bestehen Kooperationen mit Kitas. Wir wurden bei dieser Entwicklung einer professionellen Lerngemeinschaft zur Gestaltung des Übergangs Kita-Schule in den Schuljahren 2010/11 und 2011/12 durch das Bund- Länder- Programm FörMig begleitet. Begonnen wurde mit vier Kitas, inzwischen hat sich die Zahl auf sieben erweitert. Die Kitas Kita Osloer Straße, Naturkita Freienwalder Straße, Putte e.V., Villa Römer, Sprachvielfalt und Märchenland sind die kontinuierlichen Kooperationskitas, mit denen wir eine Kooperationsvereinbarung getroffen haben. In dieser wurden drei Handlungsziele festgelegt:

- Eine durchgängige koordinierte Sprachbildung, die über die Mittel des Erzählens, Zuhörens und Nacherzählens erfolgt,
- eine Stärkung der Erziehungskompetenz in den Elternhäusern, die durch eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit erfolgt und
- die Nutzung des Sprachlerntagebuches als gemeinsames Instrument zur Diagnose und Förderung von individualisierten Lernprozessen.

Zeitweilig gab es feste Kooperationsstrukturen. Gemeinsame Aktivitäten wurden im Kooperationskalender festgeschrieben. Regelmäßige Treffen fanden statt und der begleitete Übergang für die Kinder aus den Kooperationskitas gelang immer besser. Durch die berlinweite Änderung der Einschulungspraxis, bei der Eltern jetzt berlinweit Schulen aussuchen können, hat sich dieses erfolgreiche Verfahren drastisch verschlechtert. Durch die damit verbundenen umfangreichen Verwaltungsvorgänge erfahren die Schulen meist erst kurz vor Ende des Schuljahres, welche Kinder zu uns kommen. Übergabegespräche, Hospitationen und Besuche der Kitas in den künftigen Klassen sind damit nahezu unmöglich geworden, genau wie der Elternabend vor Beginn des neuen Schuljahres.

Eine ähnliche Situation besteht für den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule. Um diesen zu gestalten, schlossen wir 2014 Kooperationen mit der Reinhold-Burger-Sekundarschule in Pankow sowie dem Diesterweg-Gymnasium in Mitte. Für diese Zusammenarbeit wurden folgende Handlungsziele verabredet:

- Gestaltung eines gelingenden Übergangs von der Grundschule in die Oberschule,
- eine Stärkung der Erziehungskompetenz in den Elternhäusern, die durch eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit fortgeführt wird und
- die durchgängige Sprach- und Persönlichkeitsbildung sowie die Förderung von Begabungen.

Auch hier wurden feste Kooperationsstrukturen vereinbart. Die gemeinsamen Aktivitäten werden ebenfalls jährlich in Kooperationskalendern festgehalten. Auch hier hat die freie Schulwahl sowie der erhebliche Schulplatzmangel in der ganzen Stadt die Übergangsgestaltung negativ beeinflusst.

Kooperationen mit Trägern und Vereinen

Allianz gegen Gewalt

Diese Kooperation mit dem Polizeiabschnitt 18 (ehem. 36) besteht seit dem Jahr 2007. Die Polizei unterstützt bei der Radfahrausbildung, bei der Gewaltprävention und Intervention und bei

schulischen Veranstaltungen wie dem Wilhelm- Hauff- Fußballcup. Ziel ist es, die Polizisten als positiv in der Lebenswelt der Kinder zu verankern. (siehe auch KBNA)

TjfbG

Mit dem TjfbG besteht seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit, da er der Träger der Schulsozialarbeit an unserer Schule ist und die Schulhelfer stellt.

Medienhof- Sprint e.V.

Dieser Kooperationspartner ist seit Jahren eine Kiezgröße hinsichtlich der Sprachbildung und Bildungsförderung. Die Kinder unserer Schule nutzen das Nachhilfe- und Hausaufgabenangebot, Studenten kommen in die Schule für Integrationskurse und gemeinsame Veranstaltungen werden durchgeführt.

Bildungspartner/ BiPa- entstanden aus der Arbeit mit FörMig (Bildungsverbund)

Die AG Bildungspartner bringt Akteure aus dem Kiez an einen Tisch. Sie entstand auf der Basis der jahrelangen Arbeit in den Bund- Länder -Programmen FörMig und FörMig Transfer, während dieser wurde ein Bildungsverbund gegründet. Die Partner sind:

Casa Dar
Bibliothek am Luisenbad
Familienzentrum Osloer Straße
Schreberjugend
Quartiersmanagement Soldiner Straße

Weitere Kooperationen bestehen mit:

KBNA- Selbstbehauptungskurs, KBNA- CUP, Fußball mit der Polizei, Fasching mit Polizei
Musikschule Fanny Hensel und Kiezklänge e.V. – Instrumentalunterricht
Carl- Bechstein-Stiftung- Bechtsteinklavier
Kunstverein Friedrichstadt- Künstler im Kunstunterricht
Kazoku e.V. – Sportverein
Degewo- Hortgarten
Stiftung Mensch und Umwelt- Berlin summt (Wildbienenbeet)
VBKi- Lesepaten

XI. Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit wurde zu Beginn des Schuljahres 2009/10 auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages mit dem Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH im Rahmen des Programms „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ eingeführt.

Folgende Ziele wurden festgelegt:

- die Begleitung und Weiterentwicklung von bestehenden Projekten wie Konfliktlotsenmodell, aktive Pause, EPU, Klassenratsstunde und Elternschule,
- die Pflege und Ausbau der sozialräumlichen Vernetzung der Schule
- der Ausbau der sozialpädagogischen Beratung innerhalb der Schule
- Gewaltprävention und Intervention
- Soziales Lernen

Die daraus resultierenden Aufgaben umfassen

- sozialpädagogische Beratung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und pädagogische Fachkräfte,
- Einzelfallbetreuung für Schülerinnen und Schüler besonders mit dem Ziel der besseren Eingliederung in schulische Lernprozesse sowie der Reduzierung von Schuldistanz, Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und anderen Institutionen des schulischen Netzwerkes, Mitwirkung bei der sozialräumlichen Vernetzung der Schule, Bearbeitung und Begleitung von Gewaltvorfällen und Konflikten sowie Mitarbeit in schulischen und außerschulischen Gremien.

Es findet ein niedrigschwelliges Angebot an Elternberatung statt. Als weitere Angebote wurden in den letzten Jahren die Mädchenarbeit u.a. mit der Teilnahme am jährlichen Girls´ Day sowie die Begleitung und Stärkung der Schülervvertretung und des Schülerparlaments feste Bestandteile der Arbeit. Außerdem wurden Angebote des Sozialen Lernens von der sozialpädagogischen Einzelfallarbeit hin zu einer regelmäßigen Stunde Soziales Lernen (im Stundenplan) in allen Lerngruppen weiterentwickelt

Eine regelmäßige Spieleausgabe, bei der Spiele für eine Woche für zu Hause ausgeliehen werden können, hat ebenfalls eine gute Resonanz und wurde inzwischen in die Hände der EföB übergeben.

XII. Schulvertrag

Aufgrund der Lage im sozialen Brennpunkt und der Zusammensetzung der Schülerschaft fällt die Schule in die Kategorie A des Bonusprogramms der Senatsverwaltung für Bildung. Der Schulvertrag, jährlich geschlossen zwischen der Schulaufsicht und der Schule, legt die langfristigen und jährlichen Ziele, die sich die Schule vornimmt. Diese Ziele sind in Unterricht und außerunterrichtlich verankert. Im Folgenden werden die Ziele und Maßnahmen seit dem Schuljahr 2015/16 im Überblick dargestellt.

2015/16

Alle strategischen Ziele:

- Verstetigung der Schulsozialarbeit und der Zusammenarbeit in der dort gegründeten AG Bildungspartnerschaften sowie Stärkung der Konfliktlösekompetenz der Schülerinnen und Schüler (Stopp- Regel, Konfliktlotsen)
- Verstetigung des Angebotes zur Verbesserung der mündlichen Sprachkompetenz besonders in der Schulanfangsphase
- persönlichkeitsfördernde Maßnahmen durch entsprechende AG- Angebote wie Tanz, Musik, Theater, Schülerzeitung
- Verstärkung und Ausbau des Kunst- Schwerpunktes durch mehr AG- Angebote in diesem Bereich und Aufbau einer Kooperation mit ME collectors room

Schwerpunkte:

- Stärkung der lebenspraktischen Kompetenz bei der Teilnahme am Straßenverkehr und im Umgang mit dem Computer und dem Internet
- Verstetigung der Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz als Schlüsselqualifikation für schulische Bildung

- Verstärkung und Erweiterung des Kunst- Schwerpunktes der Schule als persönlichkeitsfördernde Maßnahme

2016/17

alle strategischen Ziele:

- Steigerung der Entwicklung der Sozialkompetenzen und des Gemeinschaftsgefühls der Schülerinnen und Schüler der Schule (120 Jahre Wilhelm Hauff Grundschule)
- Verstetigung der Maßnahmen zur Verstärkung und Erweiterung des Kunst- Schwerpunktes der Schule als persönlichkeitsfördernde Maßnahme
- Verstetigung der Schulsozialarbeit und der Zusammenarbeit in der dort gegründeten AG Bildungspartnerschaften sowie Stärkung der Konfliktlösekompetenz der Schülerinnen und Schüler (Stopp-Regel, Konfliktlotsen)
- Verstetigung des Angebotes zur Verbesserung der mündlichen Sprachkompetenz besonders in der Schulanfangsphase
- persönlichkeitsfördernde Maßnahmen durch entsprechende AG- Angebote wie Tanz, Musik, Theater, Schülerzeitung
- Stärkung der lebenspraktischen Kompetenz bei der Teilnahme am Straßenverkehr und im Umgang mit dem Computer und dem Internet

Schwerpunkte

- Steigerung der Entwicklung der Sozialkompetenzen und des Gemeinschaftsgefühls der Schülerinnen und Schüler der Schule (120 Jahre Wilhelm Hauff Grundschule)
- Verbindung bestehender Einzelmaßnahmen zum sozialen Lernen zu einem Konzept
- Verstetigung der Maßnahmen zur Verstärkung und Erweiterung des Kunst- Schwerpunktes der Schule als persönlichkeitsfördernde Maßnahme

2017/18

Alle strategischen Ziele:

- Verstetigung des Konzepts zum Sozialen Lernen mit den Komponenten Soziales Lernen in allen Klassen, Klassenrat, Konfliktlotsen
- Steigerung sozialer Kompetenzen, der körperlichen Fitness und der motorischen Fähigkeiten der SuS durch die Entwicklung und Erweiterung der Spielfähigkeit und Kreativität außerhalb der digitalen Welt und abseits von Reproduktion
- Verstetigung der Schulsozialarbeit und der Ag Bildungspartnerschaften
- Stärkung der Konfliktlösekompetenz der SuS (Schülerparlament, Konfliktlotsen)
- Verstetigung der Angebote zur Verbesserung der mündlichen Sprachkompetenz in den Klassen 1 bis 3
- Persönlichkeitsfördernde Maßnahmen durch vielfältige AG- Angebote
- Persönlichkeitsfördernde Maßnahmen durch besondere Angebote im musikalischen Bereich
- Stärkung der lebenspraktischen Kompetenz bei der Teilnahme am Straßenverkehr und dem Umgang mit Computer und Internet

Schwerpunkte:

- Verstetigung der Steigerung der Sozialkompetenz und des Gemeinschaftsgefühls der SuS der Schule

- Steigerung sozialer Kompetenzen, der körperlichen Fitness und der motorischen Fähigkeiten der SuS durch die Entwicklung und Erweiterung der Spielfähigkeit und Kreativität außerhalb der digitalen Welt und abseits von Reproduktion (Alte Spiele- neu entdeckt als Jahresthema)

Umwandlung von Bonusvertrag in Schulvertrag

Langfristiges Ziel:

Wilhelm- Hauff- Grundschule- eine Schule, in die wir gerne gehen: Veränderungen im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich durch Veränderung der Jahrgangsmischung und zahlreiche Maßnahmen zum sozialen Lernen, zur Gewaltprävention und zur Verbesserung der räumlichen Situation

2018/19

Jahresziel:

Verringerung der Schuldistanz in 5/6

Maßnahmen:

- Fortbildungen im Umgang mit schuldistanziertem Verhalten
- Erstellung eines schulinternen Handlungsleitfadens bei Schuldistanz
- Individuelle Fördermaßnahmen für schuldistanzierte Kinder
- Angebote zur Partizipation und Mitgestaltung der Jahrgangsstufen 5/6 ausbauen
- Elternberatung bei schuldistanziertem Verhalten
- Verbesserung des Schulklimas durch Verstetigung zahlreicher Maßnahmen zur Gewaltprävention

2019/2020

Langfristiges Ziel: Der Auffangraum ist gefestigter Bestandteil der Gewaltprävention und Gewaltintervention im Schulalltag

Jahresziel 1: Konzeption und Einrichtung eines Auffangraums für Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen nicht am Unterricht teilnehmen können.

Jahresziel 2: Die Stunden zum Sozialen Lernen sind fester Bestandteil des Stundenplans und werden regelmäßig in jeder Lerngruppe durchgeführt.

Langfristiges Ziel 2:

Jahresziel: Verstärkung der Montessori- Ausrichtung

2020/2021

Langfristiges Ziel 1 (Unterricht) : Verbesserung der Lesekompetenz durch die Verbindung von Lesediagnostik und Lesemotivation. Lesen soll Bestandteil der Lebenswelt der Kinder und nicht nur des Unterrichts sein.

1. Jahresziel:

Ein Verbindliches Verfahren zur Diagnose der Leseleistung ist in jeder Klasse etabliert;

2. Jahresziel: Einrichtung einer Schulbibliothek

Langfristiges Ziel 2:

Der Auffangraum ist gefestigter Bestandteil der Gewaltprävention und Gewaltintervention im Schulalltag

Jahresziel: Der Auffangraum wird an der Schule etabliert, das Konzept wird evaluiert und auf die Bedarfe der Schule angepasst